

„Wo steht Ihr denn, Bahnen?“ rief in diesem Augenblick der erste Steuermann. „Ist das eine Art, auf den Dienst zu passen?“

„Ich komme schon,“ gab Henning gelassen zurück, und ging rasch nach dem Vorderdeck.

Binneweis stand breitbeinig da, die Hände in den Hosentaschen, und nahm den Ankommenen scharf ins Auge. Sein rotes Gesicht zeigte einen ärgerlichen, finsternen Ausdruck.

„Ich will Euch einen guten Rat geben, junger Mann,“ empfing er Henning, und seine Stimme klang wie das Knurren eines gereizten Hundes. „Laßt Euch mit Fräulein Ewarfen nicht allzu viel ein, der Alte ist höllisch eifersüchtig auf seine Tochter. Wenn Ihr gut mit ihm auskommen wollt, so laßt das Scharmutieren mit dem Mädel.“

„Ich denke nicht daran, Steuermann,“ entgegnete Henning gekränkt. „Wie kommt Ihr zu einer solchen Warnung?“

„Na! Ihr habt dem Fräulein doch herzlich die Hand gedrückt.“

„Ich denke doch, da ist nichts Unrechtes dabei!“

„Ich sage Euch nur, nehmt Euch in acht. Jetzt aber besorgt Euren Dienst. Die Brise ist steifer geworden. Ich denke, wir werden da noch 'ne ganz hübsche Mühe voll Wind kriegen; ich traue der Wolkenbank im Norden nicht!“

Henning sahte grüßend an seine Mühe und empfahl den Matrosen größte Achtsamkeit.

Er hatte das letzte Jahr auf einem Kriegsschiff gebient und war an die strengen Formen, die auf den Kriegsschiffen herrschen, gewöhnt.

Der erste Steuermann, der sein ganzes Leben nur auf Handelsfahrzeugen gefahren war, lachte leise hinter ihm her. „Den wollen wir schon klein kriegen,“ murmelte er zwischen den Zähnen, spuckte giftig aus und schob ein neues Stück Kautabak in den breiten Mund.

2. Kapitel.

Vor uns die grüne wogende See,
Über uns tiefblauer Himmel,
Hinter uns all das Leid und Weh,
All des Lebens Getümmel.
Fernhin schäumen die Wellen am Riff,
Kreischend der Möwen Scharen,
Rauschend durchsticht die See das Schiff,
Tropend des Sturmes Gefahren.

Die „Nymph“ war eine schmude Bark von ungefähr sechshundert Tonnen. Ihre drei Masten ragten schlank und zierlich zum Himmel auf, ihre Takelung war tadellos. Scharf rechtwinklig und wagemutig hingen die Masten an den beiden eisernen Masten, und die Spratzegel, d. h. die Segel am Bugspriet waren so leicht beweglich, daß sie dem leisesten Winddruck gehorchten.

Die Bark war ein ganz besonders schneller Segler, sie eignete sich für weite Fahrten außerordentlich gut, deshalb wurde sie auch zu der Reise nach Brasilien, Südamerika, und der Südsee gebraucht, um dort mit den Eingeborenen Tauschhandel zu treiben. Bunte Stoffe und kleinere verschiedene Luxusgegenstände führte sie hinaus, um mit den Erzeugnissen der Tropenländer reich beladen zurückzukehren. Kapitän Ewarfen führte die Bark schon seit längeren Jahren. Er war ein erfahrener Seemann, aber seit dem Tode seiner Frau hatte er angefangen, die Flasche etwas sehr zu lieben,

dadurch war es dem schlauen Steuermann Karl Binneweis, der mit Ewarfen schon mehrere große Reisen gemacht, gelungen, großen Einfluß auf den alten Seemann zu gewinnen. Man konnte sich ja auch in bezug auf den Dienst und die Handhabung des Schiffes sehr wohl auf Binneweis verlassen; als Mensch war er jedoch weniger vertrauenswürdig, wegen seiner schroffen und barschen Art besaß er wenig Freunde unter der Mannschaft. Namentlich der alte Obermatrose Theising war schlecht auf den ersten Steuermann zu sprechen.

„Ich habe ihn schon als Schiffsjungen gekannt,“ erzählte er seinen Kameraden, wenn sie auf dem Vorderdeck zusammen saßen, „damals war er schon ein ganz unheimlicher Bengel und ein paarmal hat er von mir das Tauende zu schmecken gekriegt. Ich hätte ja auch Steuermann werden können, und ich denke, ich kann jetzt ebenfogut wie er ein Schiff führen; das ist keine Kunst, wenn man an die dreißig Jahre auf dem Salzwasser fährt. Aber er hat die Schule besucht und ich nicht, das ist der einzige Unterschied zwischen uns.“

Die andern Matrosen stimmten ihm zu und der Schiffsjunge Fritz Gründig starrte ehrsüchtig mit weit offenem Munde den alten Seemann an.

Inzwischen segelte die „Nymph“ den Kanal entlang. Das Wetter war schön geblieben, und schon hatte man die engste Stelle des Kanals passiert und die Küste Englands wick weiter zurück. Fritz Gründig stand am Vorderdeck und starrte auf das wogende Meer hinaus, das sich in seltsamer Bewegung befand, als ob in der Ferne ein schwerer Luftdruck auf dem Meere ruhte. Fritz hätte gar zu gern wie die andern Matrosen eine kurze Weile zwischen die Zähne geklemmt, doch hatte ihm der erste Steuermann das Rauchen streng verboten, dafür entschädigte er sich an einem Stückchen Kautabak, das er eifrig im Munde hin- und herschob.

Der alte Theising bemerkte es.

„Stannst dein Mundwerk auch besser in acht nehmen,“ brummte er. „Stech deine Nase in das Wetter hinaus, da kannst du riechen, daß wir heute noch eine derbe Mühe voll Wind kriegen.“

„Ich rieche nichts,“ entgegnete Fritz und schnupperte in die Luft hinaus.

„Siehst du die Wolkenbank im Westen und darüber den dunklen Streifen? Das bedeutet Wind, du Gelbschnabel, und nun warte noch eine Stunde, dann kannst du erleben, daß es dich umweht, als wärst du ein Blatt Papier oder etwas dergleichen, — da geht's schon los.“

Theising begab sich zum Ruder, wo er einen jungen Matrosen abließ.

Der alte Seemann hatte richtig prophezeit. Eine schwarze Wölfe löste sich von der Wolkenwand im Westen aus und flog schnell wie auf Sturmesflügeln heran.

Aber auch der erste Steuermann hatte die Wolkenbank beobachtet und seine Vorkehrungen getroffen. Ohne Schaden anzurichten flog die Wölfe vorüber, nur ein Regenschauer prasselte auf das Deck nieder.

Der Wind aus Südwest ist aber nach Westen umgesprungen und weht sehr heftig. Die breiten Segel erzittern, sie werden nochmals straff angespannt, das Schiff neigt sich langsam zur Seite. Die See bricht sich in langen, schaumgekrönten Linien, den Vorboten des bereits in der Ferne aufgepeitschten Meeres. Woge auf Woge rollt heran, immer

höher schäumt die See und das Schiff fliegt eilender dahin. Kapitän Ewarfen ist auf dem Deck erschienen und hat das Kommando übernommen.

Auch Grete steht an der Kajütentreppe, eine Lederjacke übergezogen. Den Südwest auf den blonden Haaren. Ihre Augen schauen ruhig auf die erregten Wogen.

Henning eilt an ihr vorüber.

„Schlecht Wetter, Fräulein,“ sagte er, „wollen Sie nicht in die Kajüte gehen?“

„Ich bin nicht furchtsam,“ entgegnete sie lachend. Henning eilt weiter. Der Dienst ruft. Jeder muß auf seinem Posten sein.

„Raafegel bei!“ kommandiert Ewarfen. Die Matrosen folgen eilig jedem Wink ihres Herrn. Der Kapitän und der erste Steuermann stehen beisammen.

„Das wird heute eine unruhige Nacht geben, Binneweis,“ sagt Ewarfen, „Paßt ordentlich auf, wir sind der Küste verdammt nahe; und wenn uns der Sturm gegen die Felsen drückt, dann kann es gefährlich werden. Wenn wir lieber auf hoher See wären; da fürchte ich die Mühe voll Wind nicht. Also, jeder tue stramm seine Pflicht, — so wird's schon gehen.“

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 10. bis 16. Dezember 1915.

Sterbefälle: Der Ersahreserwit Eisenreher Gustav Bernhard Dettel, 30 Jahre alt, gefallen am 22. August 1915 bei Chelwetzkye in Rußland.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 4. Advent, den 19. Dezember, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Reim.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein. Amtswode: Pfarrer Reim.

Parochie Rabenstein.

Sonntag, den 19. Dezember, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfsgeistlicher Herold. Abends 8 Uhr evang. Jünglingsverein: Hauptversammlung.

Montag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr Nähabend für Frauen im Pfarrsaal.

Dienstag, den 21. Dezember, abends 8 Uhr Kindergottesdienst-Vorbereitung. Pfarrer Weidauer.

Mittwoch, den 22. Dezember, abends 8 Uhr ev. Jungfrauenverein.

Freitag, den 24. Dezember abends 6 Uhr Christvesper (zugleich Kriegsbetstunde). Hilfsgeistlicher Herold.

Wochenamt vom 20.—25. Dezember Hilfsgeistlicher Herold.

Ausichuß für Jugendpflege zu Rabenstein.

1. Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 5 Uhr, veranstaltet der „Nähabend“ in der Schulturnhalle eine schlichte

Weihnachtsfeier.

Die Freunde der Jugendpflegearbeit sind herzlich willkommen. Größere Schulmädchen haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Eintritt frei.

2. Boranzeige: Donnerstag, den 20. Januar 1916, abds. 8 Uhr, wird Herr Neubert, Chemnitz, in der Schulturnhalle über die

Kaiserliche Marine

sprechen. Unsere männlichen Jugendlichen und ihre Eltern und Arbeitgeber werden heute schon auf diesen zeitgemäßen Vortrag aufmerksam gemacht.

Innigen Dank

allen denen, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes liebevolle Teilnahme erwiesen haben. Insbesondere herzlichen Dank dem Beamten- und Arbeiterpersonal der Firma „Wanderer-Werke“ Schönau für die hochherzige Geld- und Franzspende, sowie seinen lieben Mitarbeitern für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.

Möge Gott allen ein reiches Vergelten sein.

In tiefer Trauer

Anna Hofmann und Kinder.

Siegmars, im Dezember 1915.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem so plötzlichen Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Gatten, unseres guten, treusorgenden Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters

Carl August Destreich,

Färber

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

Reichenbrand, den 15. Dezember 1915.

Die tieftrauernde Gattin Marie Destreich nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

Ruhe aus von allen Sorgen Bis zum Auferstehungsmorgen.

Da es mir nicht möglich ist, allen denjenigen persönlich zu danken, welche mir bei dem mich am 11. d. M. so schwer betroffenen Brandunglück durch ihre so überaus hilfreiche Tätigkeit bei der Rettung meines Vieh- und Mobilienbestandes ausreißend zur Seite gestanden haben, so bitte ich alle, hiermit meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Insbesondere sei auch den herbeigeeilten Mannschaften der hiesigen sowie der auswärtigen Feuerwehren bestens gedankt, ebenso meinen lieben Nachbarn und Berufsgenossen, welche bereitwilligst den geretteten lebenden und toten Bestand meiner Habe aufgenommen haben. Allen, allen ein „Vergelt's Gott“; er wolle sie vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.

Gutsbesitzer Max Rehnert und Familie.

Kottluff, den 16. Dezember 1915.

Cognac

In allen Preislagen,

empfiehlt im Einzelverkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormalig Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Arbeiterinnen

für Bohr- und Fräsmaschinen, sowie eine größere Anzahl

Feiler und Tischler

finden sofort Beschäftigung. Solche aus Reichenbrand, Siegmars und Neustadt bevorzugt.

Diamantwerke, Reichenbrand.

Tüchtige

Rundstuhlarbeiter

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Emil Schirmer & Co.

Trikotagenfabrik, Siegmars.

Geübte Spulerin

auf Motormaschine sofort gesucht

Reichenbrand, Lurnstraße 6.

Metallformerlehrlinge

werden Ostern unter günst. Beding. eingestellt.

Metallgießerei

Johannes Hennig, Siegmars.

Wir suchen für Ostern 1916 einen

Kaufmannslehrling

für unser Kontor.

Gebrüder Georgi,

Siegmars, Hofer Str. 33.

Ausgekämmtes Haar

kauft Friseur Weber, Reichenbrand.

Für mein Kontor suche Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung, bei monatlicher Vergütung. Selbstgeschriebene Angebote erbeten an

Metallgießerei

Johannes Hennig, Siegmars.

In unseren Werken

Chemnitz und Siegmars

halten wir Ostern 1916 noch einige

Schlosser-, Dreher-,

Hobler- und Tischler-

Lehrlinge

zu günstigen Bedingungen ein.

Hermann & Alfred Escher A.-G.

Buchführung lt. Verordnung d. Amtsch. richtet billigst ein

Herrn B. Buchholz, Chemnitz,

Zwickauer Straße 87.

Für einen 19jährigen Schüler wird

kräftige Pension

gesucht. Offerten unter P. 95 in die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Alteisen und Metalle

kauft jedes Quantum

Max Eichmann, Rabenstein.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

empfiehlt

Willy Erber, Rabenstein.

Logis, 1. Etage,

sofort oder später zu verm. Zu erf. bei Emil Winter, Rabenstein.

Freundliche Halb-Etage

sofort oder später preiswert zu vermieten Reichenbrand, Hofer Straße 16.

Großes leeres Zimmer oder auch möbliert zum 1. Januar 1916 zu vermieten Siegmars, Hofer Straße 43, I.

Sonnige Oberstube

mit Küche und Kammer sofort zu vermieten Rabenstein, Lallstraße 7.

2 Giebelstuben,

monatlich 9 u. 10 Mk., zu vermieten Siegmars, Hofer Straße 15.

Eine Halb-Etage

ist sof. od. sp. i. g. o. g. zu verm. Siegmars, Hofer Straße 49.

Schöne Manjarden-Wohnung

zu vermieten Rabenstein, Poststraße 8.

Größere Halb-Etage

sofort oder später zu vermieten Siegmars, Wiesenstraße 6.

Freundliche Wohnung

1. Januar, event. früher, zu vermieten. Louis Schirmer

Rabenstein, Umbacher Straße 13.

Mehrere sonnige Halb-Etagen

sofort zu vermieten. Näheres Siegmars, Amalienstraße 4, bei Melzig.

Schöne Erkerwohnung

für 1. Januar zu vermieten Rabenstein, Umbacher Str. 26, 1 Tr. I.

Grüner Tafelwagen,

wie neu, vernichtet, ist billig zu verkaufen Reichenbrand, Hohent. Str. 34, pt. rechts.